

RÖMISCHE KLEINFUNDE AUS SISCIA

WALTER LEITNER

Institut für Ur- und Frühgeschichte Universität Innsbruck

Im Jahre 1932 wurde dem Höbarth-Museum der Stadt Horn in Niederösterreich durch ein Legat eine Privatsammlung einverleibt. Es handelt sich dabei um ein ansehnliches Konvolut von vorgeschichtlichen-, klassisch-griechischen- und provinzialrömischen Objekten. Großzügiger Stifter der Sammlung war der Feldmarschall Leutnant Arthur Nowak aus Troppau, dem heutigen Opava in der ČSSR. Wohl bedingt durch länger währende Stationierungen im mittelmeerischen Raum, kam Nowak mit der Antike besonders in Berührung, was auch ausschlaggebend für seine Sammlertätigkeit gewesen sein mag, wengleich wir nicht genau wissen, in welcher Zeit die Stücke zusammengetragen worden sind.¹

Nowak trägt sich damit in die, bereits auf Tradition beruhende Liste hochrangiger Militärs und Privater ein, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts im Zuge ihres Aufenthalts in den jeweiligen Einsatzgebieten Antiquitäten erwarben und diese zu einem späteren Zeitpunkt musealen Institutionen vermachten.

Den Schwerpunkt seiner Sammlung legte Nowak auf die Keramik des ägäischen- und großgriechischen Raumes, wobei kyprischgeometrische-, korinthische und attische- bzw. italische Ware, zum Teil von besonderer Güte vertreten ist.² Die vorgeschichtlichen Sammelobjekte belaufen sich auf Einzelstücke, wobei es fast den Anschein hat, daß es Nowak darauf ankam, von jeder großen vorgeschichtlichen Kulturabfolge einen Vertreter zu haben, finden wir doch darunter Formen aus der Jungsteinzeit, der Bronzezeit und der Eisenzeit.³ Chronologisch den spätesten Abschnitt bilden provinzialrömische Kleinfunde aus der südpannonischen Koloniestadt Siscia. Sie bilden einen zweiten Schwerpunkt innerhalb der Sammlung Nowaks und sollen im Anschluß näher ausgewertet werden.

Durch lange Zeit hindurch war nur ein geringer Teil dieser Sammlungsstücke im Höbarth-Museum ausgestellt worden, denn die meisten Exemplare bedurften einer Restaurierung um »vitrinengerecht« präsentiert werden zu können.⁴ Der 60. Todestag Nowaks gab Anlaß, seine wertvolle Hinterlassenschaft entsprechend zu würdigen⁵ und im Rahmen einer kleinen Sonderausstellung auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Ausstellung wurde im Herbst 1982 eröffnet und ist auf zwei Jahre geplant.

Einleitung

Der Raum am Schnittpunkt der Flüsse Odra, Kupa und Sava in Kroatien kann auf eine bewegte Siedlungsgeschichte zurückblicken. Archäologische Bodenfunde belegen eine illyrische Siedlung aus der älteren Eisenzeit sowie die darauffolgende keltische Landnahme und Ansässigkeit. Von historischer Wichtigkeit wurde dieses Siedlungszentrum mit der Eroberung durch Octavian

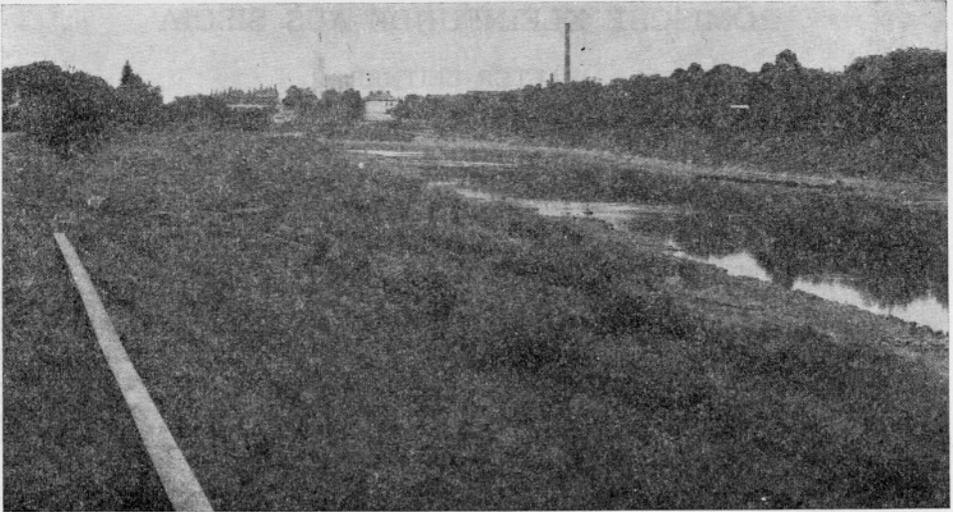


Abb. 1: Siscia mit Kupa. An ihren Ufern erstreckte sich das antike Siscia.
(Foto W. Leitner)

Sl. 1: Siscia s Kolpo. Na njenih bregovih je ležala antična Siscia. (Foto W. Leitner.)

im Jahre 35 v. Ch. Als Ausgangspunkt militärischer Operationen wurde Siscia, das unter den Flaviern das Kolonialrecht erhielt, ein bedeutender strategischer Stützpunkt und war bis in die Spätantike ein wichtiges Handels- und Handwerkerzentrum für Keramik und Bronze sowie berühmte kaiserliche Münzprägestätte. Um 600 n. Ch. von Awaren und Slawen zerstört, wird das heutige Sisak als slawische Stadt mit dem Jahre 822 zum erstenmal erwähnt (**Abb. 1**).

Generell gesehen sagt hier die historische Überlieferung mehr aus, als man sich, auf Grund des enormen Fundinventars, von der archäologischen Interpretation her erwarten kann. Das hat natürlich seine Gründe. Das antike Siscia wurde im Zuge des modernen Stadtbaues förmlich über- und zugebaut. Eine kartographische Darstellung von A. F. Marsigli aus dem Jahre 1726 zeigt noch die Umrisse der römischen Siedlung, während auf dem Stadtplan des 19. Jahrhunderts nur noch wenige Spuren der Befestigungsanlage und des Stadtgrabens aufgezeichnet werden. Wenn man von flüchtig angestellten, jedoch wissenschaftlich ergebnislosen Sondierungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts absieht, wurden erstmals in den frühen 50er Jahren des 20. Jh. in Zusammenarbeit von Museum und Denkmalamt in Zagreb systematische Grabungen durchgeführt. Bis dahin war Siscia ein ergiebiger Leseplatz für zahlreiche Kleinfunde und Spolien. Wenngleich die Ausgrabungen auf Grund des durch Überbauung gestörten Terrains keinen stratigraphischen Aufschluß erbrachten, trugen sie doch dazu bei, das topographische Bild der antiken Stadt abzurunden.⁶

Was die gesammelten Objekte Nowaks betrifft, geht aus einer kurzen Notiz auf einem Inventarkärtchen hervor, daß es sich hierbei um Grabfunde han-

delte, die er im Jahre 1893 erstanden hatte. Da weitere Fundumstände nicht angeführt sind, werden in der Folge die Stücke als typologische Gruppen ausgewertet.⁷

Mangels besagter Fundzusammenhänge wird auch das an die über 30 000 Fundeinheiten zählende Rieseninventar Siscias von zuständiger Stelle in typologisch gleichartige Komplexe aufgeteilt und bearbeitet.⁸

Fibeln

Die Fibeln und Fibelfragmente umfassen 13 Stück. Darunter sind 3 Ringfibeln (**Taf. 1:** 1—3), eine profilierte Fibel (**Taf. 1:** 4), drei Zwiebelknopffibeln (**Taf. 1:** 8 u. **Taf. 2:** 1 u. 3), eine gestreckte Scharnierfibel (**Taf. 2:** 6), eine Fibel mit umgeschlagenem Fuß (**Taf. 2:** 2) sowie vier Fibelfragmente (**Taf. 1:** 5—7 u. 9).

Die antiken Fibeln von Siscia hat R. Košćević monographisch behandelt (s. Anmerk. 8). Laut Inventarbestand führt sie 779 Fibeln in ihrem Katalog an; davon sind 278 zeichnerisch, 143 photographisch dokumentiert. Typologisch unterteilt sie das Konvolut in 24 Gruppen, wobei die kräftig profilierten Fibeln mengenmäßig fast zwei Drittel der Gesamtanzahl darstellen, gefolgt von den Aucissa- und Zwiebelknopffibeln. Mit der Datierung der Zwiebelknopffibeln in die Zeit von 280—450 n. Ch. ist eine zeitlich scharfe Eingrenzung gegeben. Wenngleich dieser Typus sporadisch auch in Frauengräbern auftritt, kann an seiner Zuordnung als ausschließliche Männerfibel nicht gezweifelt werden. Die entsprechenden Fibeln aus der Sammlung Nowak sind an der Fußoberseite in einem Falle mit Kreisgruben, sonst mit Kreisaugengruppen verziert. Von letzteren schreibt Košćević, daß sie besonders für den pannonischen Raum charakteristisch sind, was nicht unbedingt seine Richtigkeit hat, wie aus dem häufigen Auftreten dieser Verzierungsart auch in den militärisch kontrollierten Grenzgebieten an Oberdonau und Rhein zu ersehen ist.⁹

Einen früheren Typus (1.—3. Jh. n. Ch.) stellt die kräftig profilierte Fibel mit Stützplatte dar (**Taf. 1:** 4). Da sie einen geschlossenen Nadelhalter aufweist, fällt sie in die spätere Phase dieses Zeitabschnittes. Sie stellt einen weit verbreiteten Typus dar, der, abgesehen von seiner engeren Heimat im Ostalpenraum, in fast allen Provinzen und auch außerhalb des römischen Imperiums getragen wurde.¹⁰

Einen raren Typus für Siscia haben wir in der Fibel mit umgeschlagenem Fuß (**Taf. 2:** 2). Von dieser Art führt Košćević nur vier Exemplare an. Trotz des fragmentarischen Charakters glaube ich darin ein zweigliedriges Stück zu erkennen. Diese Form steht quantitativ weit hinter den eingliedrigen Arten zurück, wovon sie sich ableiten und deren Hauptverbreitungsgebiet in Ost- und Nordosteuropa liegt und wo sie im 3. u. 4. Jh. n. Ch. am stärksten auftreten. Vereinzelt nur kommen sie in den östlichen provinziäl-römischen Ländern vor. Die Exemplare aus Siscia würden diesbezüglich die bis jetzt südlichsten Ausläufer darstellen.¹¹

Um eine Art gestreckte Scharnierfibel ohne profilierten Bügel handelt es sich bei dem Exemplar auf **Taf. 2:** 6. Dieser provinziäl-römische Typus wurde besonders im 1. Jh. n. Ch. getragen. Im Fibelinventar von Siscia ist nach Košćević diese Form nicht vertreten.¹²

Ein weiterer, sehr verbreiteter Fibeltypus, der bei Koščević nicht verzeichnet ist, ist die Ringfibel, während in der Sammlung Nowak drei Exemplare aufscheinen (**Taf. 1:** 1—3). Das dürfte damit zusammenhängen, daß dieses Objekt nicht immer als Fibel klassifiziert wird sondern häufig in die Kategorie Schnallen eingereiht wird. Dies kann man vielleicht mit Vorbehalt bei den Ringfibeln mit geschlossenem Ring erwägen, wohl aber in keinem Fall bei der Variante mit offenem Ring.¹³ Als Nachfolger der Omegafibeln kann man die frühesten Formen schon im 2. Jh. n. Ch. ansetzen und bis ins 4. Jh. n. Ch. verfolgen, wobei Varianten im Querschnitt, in der Verzierung und auch des Materials in zeitlicher Hinsicht keine Verschiebungen bewirken.¹⁴

Kosmetische und medizinische Geräte

Zu den kosmetischen, aber sicherlich auch im medizinischen Sektor angewandten Geräten zählen wir die Objekte auf **Taf. 3:** 1—6 u. 10—11. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Sonden, wobei die sog. Ohrsonde viermal (**Taf. 3:** 1—4), die Löffelsonde einmal vertreten ist (**Taf. 3:** 5). Diese Instrumente sind aus Legionslagern, Siedlungen und auch Ärztgrabern aus früh-mittel- und spätrömischer Zeit hinlänglich bekannt.¹⁵ Dies gilt auch für die Pinzette auf **Taf. 3:** 6 und den Kosmetikspatel auf **Taf. 3:** 11, der zum Scheitelziehen und Auftragen von Duftstoffen verwendet wurde. Feinvarianten innerhalb dieser Typen dürften für Datierungsfragen nicht besonders empfindlich sein. Für den Typus des Kosmetikspatels aus Bein allerdings ist laut A. Dular eine Zuordnung dieser Geräte ab dem 2. Jahrhundert nicht mehr vertretbar.¹⁶ Aufschlußreichere Aussagen zu diesem Thema können wir uns von Z. Gregel erwarten, der die kosmetischen und medizinischen Geräte von Siscia monographisch bearbeitet (s. Anmerk. 8).

Schmuck und Toilettenartikel

Die Schmuckgegenstände der Sammlung setzen sich zusammen aus zwei Ohringen, zwei Ringperlen, drei Fingerringen, einem Siegelring, einem Kettchen mit Glasperlen und einer Haarnadel (**Taf. 5:** 1—9 u. 21). Bei den Ohringen auf **Taf. 5:** 1—2 dürfte es sich wohl um ein Paar gehandelt haben. Die einfache Schleifenendenkonstruktion der Ringe finden wir in der gesamten römischen Kaiserzeit und auch im frühen Mittelalter; der Anhänger in Form einer kegelförmigen Blechhülse mit Glasperlenabschluß weist in diesem Fall in spätantike Zeit.¹⁷

Unter den Ringperlen befinden sich eine etwas unregelmäßig facettierte Bernsteinperle (**Taf. 5:** 3) und eine schräg gerippte Perle aus weißlicher poröser Glasmasse (**Taf. 5:** 4). Schmuck war bereits in der Antike Modeschwankungen unterworfen, so wurden derartige Perlen besonders häufig in der früh-römischen Zeit getragen, aber auch wieder zu späteren Zeitabschnitten der Antike.¹⁸

Die Fingerringe mit überlappenden Enden und doppelter Schleifenwindung (**Taf. 5:** 6—8) sind ein weitverbreiteter Typus der bereits seit dem 3. Jahr-

hundert v. Ch. auftritt und bis in die Spätantike reicht. Der Ring mit rhombischem Querschnitt taucht erst ab der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts auf.¹⁹

Ein Datierungskriterium für den Siegelring auf **Taf. 5: 9** ist seine schmal-ovale Form, die für das 1. Jh. n. Ch. typisch ist.²⁰

Das feingliedrige Kettchen (wohl Teil einer Halskette) auf **Taf. 5: 5** ist zeitlich auf Grund seiner scharfkantig facettierten blauen Stabperlen erst ab dem späten 2. Jahrhundert n. Ch. einzuordnen.²¹

Taf. 5: 21 zeigt das Fragment einer bronzenen Haarnadel mit halbkugeligem Kopf und man wird dieses Stück trotz seiner Schlichtheit zu den Schmuckgegenständen im weiteren Sinne zählen müssen. Haarnadeln aus römischer Zeit sind sehr formenvielfältig und in großer Anzahl nicht nur als Bodenfund sondern auch von Darstellungen in Plastik und Malerei her belegt.²²

Zu den Toilettenartikeln zählen drei Spiegelfragmente (**Taf. 2: 4—5 u. 7**) und drei Exemplare von einem messerartigen Feinbesteck (**Taf. 8: 2—4**). Bei den Spiegeln handelt es sich um Bruchstücke von Griffspiegeln, die in zwei Fällen eine perforierte Randzone aufweisen. Die Spiegelteile sind aus sehr harter Bronze gegossen und gut poliert. Die Rückseite ist jeweils mit konzentrisch verlaufenden, feinen Rillen verziert, die die Oberfläche in unterschiedliche Zonen aufgliedern. Die Perforation erfolgte durch jeweiliges Anbohren an Vorder- und Rückseite und ist somit im Schnitt doppelkonisch. Zeitlich sind diese Spiegel in das 1. Jahrhundert n. Ch. zu setzen. Das Stück auf **Taf. 2: 7** reicht bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts; Datierungskriterium dafür ist der weiter nach innen gerückte periphere Lochkreis.²³

Bei den messerartigen Geräten auf **Taf. 8: 2—4** ist es schwierig, eine nähere Typenbezeichnung zu nennen. Ich sage Messer, weil auf **Taf. 8: 2 u. 3** trotz fragmentarischen Zustandes eine Klinge mit Schneide zu erkennen ist, und obwohl bei dem Exemplar auf **Taf. 8: 4** nur mehr der Griff vorhanden ist, ist auf Grund der großen Ähnlichkeit zum Gerät auf **Taf. 8: 3** der Umstand wohl vorgegeben, daß hier ebenfalls ein Klingenfortsatz bestand. Für alle drei Stücke trifft zu, daß sie als ausgesprochenes Arbeitsgerät zum Schneiden wohl zu wenig robust sind. Der jeweils ringförmige, zierliche, mitunter kunstvoll geformte Griffabschluß spricht auch gegen eine Verwendung als herkömmliches Schneidewerkzeug; zudem ist bei dem Gerät auf **Taf. 8: 2** gar kein eigentlicher Griff ausgebildet, sondern die eher stumpfe Klinge setzt ab und geht direkt in einen offenen bandförmigen Ringabschluß über. Meine Überlegung geht dahin, daß diese Objekte zum persönlichen Gebrauch, am Gürtel aufgehängt, mit sich herumgetragen wurden. Inwieweit diese zu feineren Arbeiten verschiedener Natur oder auch zur Körperpflege gebraucht wurden, ist schwer zu sagen. Eigenartigerweise fehlt es auch an dementsprechenden Vergleichsfunden.

Schreibgeräte (Stili)

Der Stilus ist sechsmal vertreten (**Taf. 4: 1—6**). Mit Ausnahme von dem tordierten Exemplar (**Taf. 4: 1**) ist der Schaft jeweils rundstabig. Das Schreibende von dem Stilus auf **Taf. 4: 2** ist besonders gut herausgeformt; das untere Schaftende erfährt hier eine Verstärkung mit langer, fein herausgezogener

Spitze. Die Streichplättchen sind in vier Fällen vierkantig abgesetzt, sonst einfach flach vom Schaftende herausgezogen und zeigen rechteckige, trapezoide und sanduhrähnliche Formen. Alle Geräte sind aus Eisen. Der Stilus als Schreibstandardgerät aus Holz, Metall oder Bein war während der ganzen römischen Epoche gebräuchlich und kaum größeren Formänderungen unterworfen.²⁴

Gürtelgarnituren

Von den vielfältigen Teilen des Gürtelzubehörs sind die bronzenen Schnallen am zahlreichsten vertreten (**Taf. 6: 1—6**). Die meisten sind nur fragmentarisch erhalten. Wir unterscheiden Riemenschnallen mit ovalem oder halbkreisförmigem Bügel und viereckigem oder ovalem Beschlag. Der Dorn ist an seinem Ansatz jeweils facettiert. Der Querschnitt des Bügels ist rund, oval, halbkreisförmig oder auch mehrfach profiliert. Bei den Schnallen mit erhaltenem Beschlag kann man auf eine Riemenstärke zwischen 3 und 4 Millimeter schließen. Bei den genannten Stücken handelt es sich um spätantike Formen des 4. und 5. Jh. n. Ch., wobei man feststellen kann, daß die Riemenschnallen mit rechteckigem Beschlag diesen Typus einleiten.²⁵ Die Stücke auf **Taf. 6: 8** und **11** aus Eisen können für eine chronologische und typologische Bewertung nicht herangezogen werden; sie könnten auch als einfache Kettenglieder gebraucht worden sein. Diese Umstände gelten auch für das u-förmig gegossene Bronzeband mit abgebrochenen Enden, dessen Einkerbung am inneren Bogenende nicht unbedingt die Einraststelle eines Schnalldorns sein muß (**Taf. 6: 12**).

Zu den übrigen Objekten des Gürtelzubehörs gehört eine geschlitzte Röhrenhülle aus Eisen (**Taf. 6: 7**), die wohl Teil eines späten Militärgürtels war,²⁶ eine frühromische Cingulumplatte (**Taf. 6: 13**) mit Buckelzentrum und Pseudoscharnier²⁷ und ein Riemenbeschlag mit lanzettförmigem Anhänger (**Taf. 6: 9**). Nicht sicher einer Gürtelgarnitur zuzuordnen sind die beschlagartigen Stücke auf **Taf. 6: 10** und **14**.

Hier herein nehme ich noch die beiden Objekte auf **Taf. 7: 5** und **Taf. 10: 3**. Deren fragmentarischer Zustand läßt eine genauere typologische Einstufung nicht zu, jedoch kommen sie ihrer Form nach Band- oder Riemendurchlässen an Rüstungen sehr nahe, wenngleich bei dem Stück auf **Taf. 7: 5** die täuschende Ähnlichkeit mit einem Drehschlüsselgriff gegeben ist.

Schlüssel und Schloßteile

Diese Gruppe umfaßt bronzene sowie eiserne Schlüsselgriffe und Sperrstifte, ein Schlüsselschild und den Griffteil eines Kästchenbeschlags (**Taf. 7: 1—4** u. **6—13; Taf. 8: 6**). Außer bei den zwei Drehschlüsseln auf **Taf. 7: 3—4** handelt es sich bei den übrigen Objekten um Elemente von Schiebeschlossern. Die Schlüsselgriffe sind kurz und haben alle einen Ringabschluß als Aufhängevorrichtung. Der Bartstift setzt sich jeweils deutlich vom eigentlichen Griffteil ab und ist am Exemplar auf **Taf. 7: 1** mit Linien- und Kerbzier versehen. In einem Fall ist der entsprechende Sperrstift zum Schlüssel vorhanden (**Taf. 7: 11** u. **13**). Die Sperrstifte zeigen runde, ovale, dreieckige, rechteckig schräg unter-

teilte Aussparungen. Das Schlüsselschild auf **Taf. 8: 6** zeigt im Zentrum die entsprechend notwendige winkelige Aussparung für den obengenannten Schlüsseltypus. Drehschlösser wie auch Schiebeschlösser sind typisch römische Sperrvorrichtungen und finden sich während der ganzen Epoche. Zum Unterschied vom Schiebeschloß, das mit dem Abgang der Römer verschwindet, entwickelt sich das Drehschloß bis in unsere Zeit herauf weiter. Die Arbeit von H. Jacobi über die Entwicklung der Schloß- und Schlüsselformen von vorgeschichtlicher Zeit bis ins frühe Mittelalter hat nach wie vor seine wissenschaftliche Gültigkeit und wurde hier zugrunde genommen.²⁸

Plastik

Die plastischen Formen umfassen zum einen eine Gruppe von Teilen einer Großplastik und zweier Kleinplastiken menschlicher Art (**Taf. 4: 7—9**). Sie stellen zwei angewinkelte Arme und ein Fingerglied dar. Die Stücke sind aus Bronze, die eigentlich nur halbplastisch gearbeitet sind (**Taf. 8: 8—9**). Das

Die andere Gruppe besteht aus zwei kleinen menschlichen Büsten aus Bronze, die eigentlich nur halbplastisch gearbeitet sind (**Taf. 8: 8—9**). Das Stück auf **Taf. 8: 8** stellt einen männlichen Kopf dar, dessen Kopfbedeckung an eine phrygische Mütze erinnert. Seine Gesichtspartie ist mit eigentümlichen Nasen- und Wangenschutzklappen verdeckt und seitlich sind jeweils Haarlinien eingeritzt. Das Fehlen einer Aufhängöse, sowie die glatte Rückseite bestärken die Annahme, daß es sich hier um einen Beschlag handelt, der auf Schild, Helm, Zierscheiben, Rüstung, aber auch Möbelstücken durch Auflöten angebracht wurde.

Bei der anderen halbplastischen Form ist das Geschlecht nicht unbedingt bestimmbar (**Taf. 8: 9**). Die Gesichtszüge sind stark verwaschen. Eingravierte Haarlinien an der linken Kopfseite und Gewandfalten an der Brust sind noch zu erkennen. Ausschlaggebend für die Annahme, daß es sich hierbei um das Gewicht einer kleinen Schubwaage handelt, ist die ovale Aussparung an der Rückseite, die für den Einsatz eines Bleigewichtes bestimmt war, sowie die, allerdings nur noch im Ansatz erhaltene, ringförmige Aufhängöse am Kopf.²⁹

Beschläge und Anhänger

Zu dieser Gruppe zählen eine größere Anzahl meist stark fragmentierter und nicht immer zweckbestimmter Kleinobjekte aus Bronze. In die Kategorie Anhänger kann man eigentlich nur die perforierte Radscheibe (**Taf. 5: 15**) und die Buckelscheibe mit bandförmigem Haken (**Taf. 5: 17**) nehmen. Bei den übrigen Funden, die wohl als Beschläge Verwendung gefunden haben, sind in erster Linie Ziernägel, Zierknöpfe und Zierscheiben zu nennen (**Taf. 5: 11—13, 18—20, 22—24; Taf. 9: 7**). Bandförmige Zierbeschläge stellen die Stücke auf **Taf. 5: 10** und **Taf. 8: 5** dar. Bei der glockenförmig gegossenen Form auf **Taf. 5: 14** könnte es sich um einen Stockendbeschlag handeln. Besonders fein ausgearbeitet ist der länglich herzförmige Zierbeschlag auf **Taf. 9: 10**. An seiner Rückseite ist die Spur einer Anlötstelle zu erkennen. Für die Objekte

auf **Taf. 10:** 1—2 in Form eines feinen Bronzestiftes mit aufgestecktem Sternchen und eines massiv gegossenen tonnenförmigen Beschlags muß der Verwendungszweck dahingestellt bleiben.

Werkzeuge, Kleingeräte und verschiedene Bestandteile

Zum Schluß seien hier noch eine Anzahl von Kleinobjekten aus Bronze und Eisen aufgezählt, die in die Kategorie Werkzeuge, Kleingeräte, verschiedene Bestandteile, Zubehör usw. gehören und die sich in jeder römischen Niederlassung sehr häufig finden, jedoch für eine chronologische Bewertung nicht herangezogen werden können.

Werkzeuge: Dazu gehören ein Messer (**Taf. 8:** 1), ein Pfriem (**Taf. 3:** 12), ein Stecheisen (**Taf. 3:** 13), ein Meißel (**Taf. 3:** 15) und eine Hakentülle (**Taf. 3:** 14). Pfriem, Stecheisen und Meißel kennen wir in dieser Form schon aus der La Tène Zeit;³⁰ bei der Hakentülle ist schwer zu erkennen, ob die Spitze intentionell aufgebogen wurde, oder ob sie sich lediglich verbogen hat; sollte letzteres zutreffen, kann man den Gegenstand als Lanzenschuh sehen. **Kleingeräte:** Hier herein gehören Nadel (**Taf. 3:** 7—8), Löffel (**Taf. 3:** 9), der Balken einer Feinwaage (**Taf. 9:** 1), (s. Anmerk. 29), ein Angelhaken (**Taf. 9:** 6), zwei Schleuderkugeln aus Blei (**Taf. 9:** 2—3), Zwingen (**Taf. 9:** 8—9), eine kleine Büchse (**Taf. 9:** 4), Nägel (**Taf. 11:** 8, 11—12; **Taf. 12:** 1—5) und eine sog. Fußangel (**Taf. 9:** 11).³¹

Bestandteile und Zubehör: Diese Objekte sind fast alle nur als Bruchstücke oder Teile vom Ganzen erhalten. Dazu gehören verschiedene Scheiben (**Taf. 10:** 7—8, 13; **Taf. 11:** 3), ein Durchlaß für feine Riemen (**Taf. 10:** 6), Bänder (**Taf. 9:** 5; **Taf. 10:** 5; **Taf. 11:** 5—7, 9), Ringe und Kettenglieder (**Taf. 10:** 9—12, 14—15; **Taf. 11:** 2, 4).

Inventar zu den römischen Kleinfunden aus Siscia aus der Sammlung Nowak

Es wird in der Folge verzichtet, den einzelnen Fundstücken eine Inventarnummer beizugeben. Nowak hat seine Sammlungsobjekte zwar numerisch gemerkt, doch war dies mehr zum Zwecke der eigenen Ordnung und Übersicht.

Wie bereits erwähnt, sammelte Nowak aus Neigung zum »Alten« und seine erstandenen Stücke weisen eine dementsprechende zeitliche wie auch typologische Streuung auf, die vom Neolithikum bis zur Spätantike reicht. Ein besonderer Schwerpunkt kommt dabei der Keramik des großgriechischen Raumes sowie römischen Kleinfunden zugute, was letzten Endes wohl mit seiner Stationierung als Militär im Adria-raum in Verbindung gebracht werden kann.

Ungeachtet einer herkömmlichen Inventarisierungsmethode versah Nowak alle Stücke mit einer fortlaufenden Nummer. Bei den römischen Kleinfunden allerdings wendete er folgende Methode an. Er heftete die Objekte mittels einer Schnur an starke Kartontafeln (ca. 30 × 20 cm), wobei diesen eine Sammelnummer verliehen wurde; die angebrachten Stücke (oft bis zu 20 an der Zahl) erhielten eine Unterzahl (z. B. 412,8 usw.). Inwieweit die Sammlung zur

Gänze dem Höbarth-Museum übergeben wurde, Teile einbehalten wurden oder auch verloren gegangen sind, läßt sich kaum überprüfen. Die Nummernreihe ist jedenfalls keinesfalls lückenlos. Dem höchsten vorhandenen Nummernstand zufolge nähert sich die Zahl der Objekte auf 600, wobei die römischen Kleinfunde aus Siscia rund 140 Stück ausmachen.

Alle hier dokumentierten Funde werden im Höbarth-Museum der Stadt Horn in Niederösterreich aufbewahrt.

Alle Zeichnungen sind im Maßstab 1 : 1 vom Verfasser angefertigt.

Taf. 1

1. Ringfibel mit bandförmig aufgerollten Enden. Eisen. Dm. ca. 4 cm.
2. Ringfibel mit gekerbtem Außenrahmen und bandförmig aufgerollten Enden. Bronze. Dm. ca. 2,2 cm.
3. Ringfibel mit bandförmig aufgerollten Enden. Bronze. Dm. ca. 3,5 cm.
4. Profilierte Fibel mit Stützplatte und zweigliedriger Spiralkonstruktion mit oberer Sehne. Geschlossener Nadelhalter und Fußknopf. Nadel fehlt. Bronze. L 6,4 cm.
5. Fibelfragment. Erhalten ist der hochgewölbte Bügel mit triangulärem Querschnitt. Bronze. L 3,4 cm.
6. Fibelfragment. Erhalten ist die Nadel und ein Teil der Spirale. Bronze. L 5,6 cm.
7. Fibelfragment. Erhalten ist der Fibelkopf mit länglich rechteckiger Stützplatte und Spiralkonstruktion bei oben verlaufender Sehne. Bronze. L 3,1 cm.
8. Zwiebelknopffibel mit ausgeprägten Endknöpfen. Der Bügelgrat ist mit eingekerbten Dreiecken verziert. Der Fuß ist scheidenförmig gebildet, seine Längskanten sind gekerbt und seine Oberseite mit kreisrunden Vertiefungen verziert. Die Nadel fehlt. Bronze. L 6,8 cm.
9. Fibelfragment. Erhalten ist der Fibelfuß mit profiliertem Fußknopf und geschlossenem Nadelhalter. Bronze. L 2,9 cm.

Taf. 2

1. Zwiebelknopffibel mit feinen Einkerbungen und linearen Gravuren am Bügelgrat. Der Fuß ist scheidenförmig gebildet, seine Oberfläche ist gegliedert und mit Kreisangruppen verziert. Die Nadel sowie ein Endknopf fehlen. Bronze. L 6,2 cm.
2. Fibel mit umgeschlagenem Fuß. Der gewölbte Bügel ist bandförmig. Der zurückgeschlagene Fuß bildet einen offenen Nadelhalter und ist spiralartig um den Bügelansatz gewunden. Kopf und Nadel fehlen. Bronze. L 6,9 cm.
3. Zwiebelknopffibel mit verwaschenen Einkerbungen und linearen Gravuren am Bügelgrat. Der Fuß ist scheidenförmig gebildet, seine Oberfläche ist gegliedert und mit Kreisangruppen und feinen dreieckigen Einkerbungen verziert. Die Nadel sowie ein Endknopf fehlen. Bronze. L 6,2 cm.
4. Fragment von einem Griffspiegel mit perforierter Randzone. Die Oberfläche ist mit eingravierten, konzentrisch verlaufenden Linien verziert. Bronze mit Silberlegierung. Dm. 20 cm.
5. Fragment von einem Griffspiegel. Ein eingraviertes dreifaches Linienband säumt die Randzone. Bronze. Dm. 10 cm.
6. Gestreckte Scharnierfibel mit abgesetztem Kopf, profiliertem Fußknopf und durchlochtem Nadelhalter. Verwaschene Zick-Zack Gravur am Bügelgrat. Nadel fehlt. Bronze. L 6,5 cm.
7. Fragment von einem Griffspiegel mit perforierter Randzone. Die Oberfläche ist mit eingravierten, konzentrisch verlaufenden Linien verziert. Bronze. Dm. 14 cm.

* Abkürzungen: L = Länge; Dm. = Durchmesser; Taf. (T.) = Tafel.

Taf. 3

1. Ohrsonde mit scheibenförmigem Spatelende. Der Schaft ist im Querschnitt achteckig. Bronze. L 17,5 cm.
2. Ohrsonde mit scheibenförmigem Spatelende. Bronze. L 12,3 cm.
3. Ohrsonde mit scheibenförmigem Spatelende. Spitze abgebrochen. Bronze. L 9,2 cm.
4. Ohrsonde mit scheibenförmigem Spatelende. Bronze. L 7,6 cm.
5. Löffelsonde. Der Schaft ist im Querschnitt achteckig und zeigt eine feinprofilierte Verdickung im oberen Drittel. Bronze. L 11,3 cm.
6. Pinzette mit kugelig profiliertem Griff und abgeschragten Enden. Bronze. L 6,2 cm.
7. Nähnadel mit plattem Kopf und rechteckig ausgestanzter Öse. Spitze abgebrochen. Bronze. L 7,2 cm.
8. Nähnadel mit plattem Kopf und rechteckig ausgestanzter Öse. Bronze. L 16,6 cm.
9. Fragment von einem Löffel mit stark abgewinkeltem Löffelende. Der Stil ist abgebrochen. Eisen. L 4,5 cm.
10. Längliches Fragment von einem Stäbchen. Bein. L 5,1 cm.
11. Fragment von einer Nadel mit löffelartigem Ende. Bein. L 7,7 cm.
12. Pfriem mit vierkantigem Querschnitt. Eisen. L 6 cm.
13. Stecheisen mit Absatz. Vierkantiger Querschnitt. Eisen. L 7,2 cm.
14. Hakentülle mit Nietloch. Eisen. L 6,3 cm.
15. Meißel. Achteckiger Querschnitt. Spitze umgebogen. Bronze. L 6,5 cm.

Taf. 4

1. Stilus mit tordiertem Schaft und herausgezogenem Streichplättchen. Spitze abgebrochen. Eisen. L 13,8 cm.
2. Stilus mit verstärkter Spitze und kantig abgesetztem Streichplättchen. Eisen L 14,2 cm.
3. Stilus mit kantig abgesetztem Streichplättchen. Am Schaft gebrochen. Eisen L 8,2 cm.
4. Stilus mit kantig abgesetztem Streichplättchen. Am Schaft gebrochen. Eisen L 9 cm.
5. Stilus mit herausgezogenem Streichplättchen. Eisen. L 13,7 cm.
6. Stilus mit kantig abgesetztem Streichplättchen. Eisen. L 11,1 cm.
7. Angewinkelter, massiv gegossener Arm einer Kleinplastik. Bronze. L 3,4 cm.
8. Massiv gegossener Finger einer Großplastik. Bronze. L 7,9 cm.
9. Angewinkelter, massiv gegossener Arm einer Kleinplastik. Bronze. L 7,4 cm.

Taf. 5

1. Ohrring mit Schleifenende und kegelförmigem Anhänger, bestehen aus Blechhülse und blauer Gasperte. Bronze. Dm. 1,7 cm. L 3,6 cm.
2. Ohrring mit Schleifenende. Bronze. Dm. 1,7 cm.
3. Bernsteinperle mit zentraler Perforation. Unregelmäßig facettiert. Dm. 1,9 cm.
4. Ringperle aus weißlicher Gasperte. Schräg gerippt. Dm. 1,5 cm.
5. Kettchen aus Golddraht mit fein facettierten, länglichen Perlen aus blauem Glas. L 5 cm.
6. Ringlein mit doppelter Schleifenwindung. Im Querschnitt rundoval. Bronze. Dm. 1 cm.
7. Ring mit doppelter Schleifenwindung. Im Querschnitt rund. Bronze. Dm. 1,5 cm.
8. Ring mit doppelter Schleifenwindung. Im Querschnitt fünfeckig. Blei. Dm. 1,2 cm.
9. Siegelring mit ovaler Fassung. Siegelstein herausgebrochen. Eisen. L 2,4 cm.
10. Längliches Zierblech mit zwei gerippten Pommeln. Die Randzonen sind in Treibtechnik verziert. Bronze. L 2,1 cm.
11. Zierknopf mit pilzförmigem Kopf und kurzem Stachel. Bronze. Dm. 0,6 cm.
12. Zierknopf mit pilzförmigem Kopf und kurzem Nietstift. Bronze. Dm. 0,9 cm.
13. Zierknopf mit scheibenförmigem Kopf und kurzem Stachel. Bronze. Dm. 1,1 cm.
14. Glockenförmiger Stockbeslag. Gegossen. Dornfortsatz abgebrochen. Bronze. Dm. 3,1 cm.

15. Radförmiger Anhänger, vierfach perforiert. Bronze mit Bleiüberzug. Dm. 2,2 cm.
16. Fragment einer fein tordierten Nadel. Bronze. L 2,2 cm.
17. Scheibenförmiger Anhänger mit zentralem Buckel und bandförmigem Haken. Bronze. L 2,5 cm.
18. Helmförmiger Zierbeschlag. Massiv gegossen. Nietstift abgebrochen. Bronze. Dm. 1,7 cm.
19. Zierknopf mit abgesetztem Pilzkopf und abgeschrägten Rändern. Kurzer Nietstift. Bronze. Dm. 1,5 cm.
20. Zierknopf mit flach abgesetztem Pilzkopf und aufgekantetem Rand. Kurzer Nietstift. Stark verdrückt. Bronze. Dm. 1,3 cm.
21. Gewandnadel mit hohem Pilzkopf. Am Schaft abgebrochen. Bronze. L 4,1 cm.
22. Scheibenförmiger Beschlag mit zentralem Stachel. Bronze. Dm. 2,8 cm.
23. Scheibenförmiger gewölbter Beschlag mit zentralem Dornansatz an der Innenseite. Bronze, Dm. 2,4 cm.
24. Leicht gewölbte Scheibe. Bronze. Dm. 3,4 cm.

Taf. 6

1. Riemenschnalle mit ovalem Bügel, facettiertem Dorn und viereckigem Beschlag. Fein eingravierte Rahmenlinie an der Oberseite des Beschlags. Zwei Nietlöcher. Bronze. L 2,8 cm.
2. Riemenschnalle mit halbkreisförmigem Bügel und facettiertem Dorn. Bronze. L 3 cm.
3. Riemenschnalle mit halbkreisförmigem Bügel, facettiertem Dorn und viereckigem Beschlag. Lineare Gravuren und schräg gekerbte Ränder an der Oberseite des Beschlags. Zwei Nietlöcher mit Nietstiften. Bronze. L 3,8 cm.
4. Riemenschnalle mit halbkreisförmigem Bügel und facettiertem Dorn. Bronze. L 3 cm.
5. Riemenschnalle mit ovalem, leicht eingesatteltem Bügel und abgesetzter Scharnierachse. Facettierter Dorn. Bronze. L 3,8 cm.
6. Riemenschnalle mit halbkreisförmigem Bügel, facettiertem Dorn und ovalem Beschlag. Zwei Nietlöcher mit Nietstiften. Bronze. L 5,4 cm.
7. Offene Röhrenhülse. Eisen. L 7,8 cm.
8. Riemenschnalle mit rechteckigem Bügel und Dorn. Eisen. L 4,7 cm.
9. Lanzettförmiger Riemenanhänger mit länglich rechteckigem Beschlag. Die Ränder des Anhängers sind abgeschrägt, die obere Schmalseite des Beschlags fein gezähnt. Ein Nietloch mit Nietstift. Bronze. L 4,9 cm.
10. Länglicher Beschlag mit gegliedertem Mittelteil. An den Enden je eine Kegelniete. Bronze. L 3,2 cm.
11. Riemenschnalle mit ovalem Bügel. Eisen. L 3,4 cm.
12. U-förmiges Band. Gegossen. An beiden Enden abgebrochen. Flache Randeinkerbung an der inneren Kehlung. Bronze. L 5,5 cm.
13. Fragmentierte Cingulumplatte mit Pseudoscharnierachse und zwei Nietlöchern. Zentraler Buckel mit Perforation. Bronze. L 4,2 cm.
14. Sanduhrförmiger Beschlag mit bandförmigem Haken und profiliertem Rahmen. Vier Nietlöcher. Bronze. L 6,7 cm.

Taf. 7

1. Schlüsselgriff mit Ringabschluß. Eingravierte Linien und Kerben am Stiftansatz. Bart abgebrochen. Bronze. L 5,5 cm.
2. Schlüsselgriff mit Ringabschluß. Bart abgebrochen. Bronze. L 4,6 cm.
3. Fragmentierter Schlüssel mit abgesetztem Ringgriff. Bart mit zwei Zinken. Bronze. L 4,7 cm.
4. Schlüsselgriff mit Ringabschluß. Bronze. L 3,5 cm.
5. Rüstungsteil. Bronze. L 2,5 cm.
6. Sperrstift von Schiebeschloß mit sieben rundlichen Aussparungen. Bronze. L 4,1 cm.
7. Sperrstift von Schiebeschloß mit acht dreieckigen Aussparungen. Bronze. L 5,2 cm.
8. Sperrstift von Schiebeschloß mit fünf viereckigen Aussparungen. Bronze. L 4,9 cm.

9. Griffteil von einem Kästchenbeschlag mit durchbrochener Platte und abgeschrägten Rändern. Bronze. L 3 cm.
10. Sperrstift von Schiebeschloß mit fünf rundlichen Aussparungen. Bronze. L 7,2 cm.
11. Sperrstift von Schiebeschloß mit schräg unterteilter, rechteckiger Aussparung. Eisen. L 6,5 cm.
12. Schlüsselgriff mit ringförmigem Abschluß. Bart abgebrochen. Eisen. L 6,5 cm.
13. Schlüssel mit Ringgriff und abgesetztem Bartteil. Eisen. L 7,5 cm.

Taf. 8

1. Griffdornmesser. Rücken und Schneide verlaufen geradlinig. Die Spitze ist leicht abfallend. Eisen. L 14 cm.
2. Feines Messer mit geradlinig verlaufendem Rücken und bandförmigem offenem Ringabschluß. Spitze umgebogen. Eisen. L 7,4 cm.
3. Länglicher Messergriff, im Querschnitt rhombisch. Griffabschluß in Form einer Hausfassade mit Satteldach. Der Klingenansatz ist zum Griff hin fein abgesetzt. Klinge abgebrochen. Eisen. L 7,2 cm.
4. Länglicher Griff mit Ringabschluß, im Querschnitt achtkantig. Am Griffansatz abgebrochen. Eisen. L 6,5 cm.
5. Zierband. Die Oberfläche ist partiell mit Kreisäugen, Punkten und Ritzlinien verziert. Bronze. L 9 cm.
6. Rundes Schlüsselschild mit gepunztem Perlrand und konzentrisch gerippter Oberfläche. Bronze. Dm. 7 cm.
7. Fragment von einem massiv gegossenen Stab. Bronze. L 3,9 cm.
8. Beschlag in Form einer männlichen Büste mit Helmkappe und Visier. Massiv gegossen. Bronze-Blei-Legierung. L 3,6 cm.
9. Anhänger in Form einer weiblichen Büste mit ausgebrochener ringförmiger Aufhängung am Kopf. An der Rückseite ovale Aussparung. Bronze. L 2,8 cm.

Taf. 9

1. Balken einer kleinen Feinwaage mit Ösenaufhängung. Bronze. L 9,8 cm.
2. Spitzovale Schleuderkugel. Blei. L 4,5 cm.
3. Spitzovale Schleuderkugel. Blei. L 4,6 cm.
4. Zylinderförmige Büchse. Bronze. Dm. 3 cm. L 4,5 cm.
5. Bandförmiger Ring. Leicht konisch gearbeitet. Eisen. L 2,7 cm.
6. Angelhaken mit scheibenförmig plattgeschlagenem Ende und einflügeligem Widerhaken an der Spitze. Im Querschnitt vierkantig. Bronze. L 2,5 cm.
7. Oval gewölbter Beschlag. Partiiell ausgebrochen. Bronze. L 4,8 cm.
8. Ring mit eingehängter Zwinge. Eisen. L 9,3 cm. Dm. 3,5 cm.
9. Kleine Zwinge. Bronze. L 3,8 cm.
10. Länglich herzförmiger Zierbeschlag. Bronze. L 3,4 cm.
11. Fußangel. Dornfortsätze nur partiell erhalten. Bronze. L 5 cm.

Taf. 10

1. Länglicher Stift mit aufgestecktem sternartigem Plättchen. Bronze. L 3,8 cm.
2. Kleiner tonnenförmiger Beschlag mit gerippter Oberseite. Bronze. L 1,9 cm.
3. Hufeisenförmig gebogener Stift mit abgesetzten pufferartigen Fortsätzen. Eingravierte palmettenartige Verzierung am Bogenteil. Bronze. L 2,7 cm.
4. Tordierte Drahtschlaufe mit offenen Enden. Bronze. L 4,1 cm.
5. Rechteckig geformtes, offenes Band. Bronze. L 1,9 cm.
6. Bandringförmiger Riemendurchlaß. Bronze. Dm. 1 cm.
7. Scheibenring. Eine Reihe kreisförmiger Vertiefungen säumen die Randzone. Eisen. Dm. 3,7 cm.
8. Scheibenring mit gezähntem Rand und rechteckigem Durchlaß im Zentrum. Leicht konisch gearbeitet. Eisen. Dm. 2,5 cm.

9. Ring. Eisen. Dm. 3 cm.
10. Ringfragment. Eisen. Dm. ca. 3 cm.
11. Ringfragment. Eisen. Dm. 1,3 cm.
12. Ringfragment. Eisen. Dm. 1,3 cm.
13. Breiter Scheibenring. Eisen. Dm. 5,7 cm.
14. Gliederkettchen, bestehend aus Achterschleifen. Bronze. L 6,6 cm.
15. Gliederkette. Eisen. L ca. 10 cm.

Taf. 11

1. Fragment von einem Stift mit tordiertem Ansatz. Bronze. L 3,5 cm.
2. Ringfragment. Eisen. Dm. ca. 4,5 cm.
3. Scheibe mit zentralem Dornfortsatz an der Innenseite. Bronze. Dm. 3,6 cm.
4. Kettenglied? Eisen. L 4,5 cm.
5. Bandfragment mit eingebogenen Enden. Eisen. L 6,4 cm.
6. U-förmig gebogenes Band mit plattgeschlagenen Enden. Eisen. L 5,4 cm.
7. Gewölbtes Band. Bronze. L 4,4 cm.
8. Nagel mit flachem Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Spitze abgebrochen. Eisen. L 6 cm.
9. Aufgebogenes Band. Eisen. L 5,2 cm.
10. Hakenförmige Attasche mit profiliertem Knopfabschluß. Das andere Ende ist plattgeschlagen und zeigt den Ansatz eines Niefloches. Vierkantiger Querschnitt. Eisen. L 4,2 cm.
11. Nagel mit flachem Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Spitze abgebrochen. Eisen. L 4,5 cm.
12. Nagel mit kegelförmigem Kopf und vierkantigem Schaft. Bronze. L 10,5 cm.

Taf. 12

1. Nagel mit pilzförmigem Kopf und vierkantigem Schaft. Eisen. L 10 cm.
2. Nagel mit flachem Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Eisen. L 9,5 cm.
3. Nagel mit flachem Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Spitze abgebrochen. Eisen. L 9,6 cm.
4. Nagel mit flachem Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Eisen. L 9 cm.
5. Nagel mit Pilzkopf und vierkantigem Schaft. Eisen. L 9,3 cm.

¹ Höchstwahrscheinlich zur Wende des 19. Jahrhunderts, als A. Nowak in Dalmatien stationiert war.

² Die Publikation dieses keramischen Konvolutes übernahm Univ. Doz. Dr. Fritz Krinzinger vom Archäologischen Institut der Universität Innsbruck.

³ Die vorgeschichtlichen Einzelstücke werden an anderer Stelle durch den Verfasser publiziert.

⁴ An dieser Stelle gebührt mein aufrichtigster Dank dem Direktor des Höbarth-Museums Oberstudienrat Dr. Ingo Prihoda, der die Sammlung zur Bearbeitung und Restaurierung freigab und in allen organisatorischen Fragen große Unterstützung leistete.

Die Restaurierung der Funde übernahm das Institut für Ur- und Frühgeschichte und Klassische Archäologie in Innsbruck. Ich danke an dieser Stelle in erster Li-

nie den Herren Restauratoren Peter Larcher und Gerhard Tomedi, sowie allen Studentinnen und Studenten, die in vorbildlicher Weise an den Arbeiten beteiligt waren.

⁵ I. Prihoda, *Josef Höbarth — Gedenkschrift zu seinem 30. Todestag*. Horn 1982.

⁶ In Zusammenhang mit diesem kurzen Überblick zur topografischen Siscia verweise ich auf die dazu bestehende wichtigste Literatur: J. Šašel, *Siscia. R. E. Suppl.* 14. 702—741 (1974); A. Faber, *Grada za topografiju antičkog Siska. Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu* 6—7, 1972—1973, 133—162; S. Vrbanović, *Prilog proučavanju topografije Siscije. Izdanja Hrvatskog arheološkog društva* 6, 1981, 187—200; M. Zaninović, *Siscia u svojim natpisima. Izdanja Hrvatskog arheološkog društva* 6, 1981, 201—208; G. Veith, *Die Feldzüge des C. Ju-*

lius Cäsar Octavianus in Illyrien. Schriften der Balkankommission, Antiq. Abt. 8, 1914, 51 ff.; V. Hoffiller, Antike Bronzegefäße aus Sissek. *Jahreshefte des österr. Archäolog. Inst.* 11, 1908, Beiblatt 117—134; A. F. Marsigli, *Danubius Pannonico-Mysicus* 2 (1726) 47; A. Alföldi, Vorarbeiten zu einem Corpus der in Siscia geprägten Römermünzen. *Numizmatikai Közöny* 26—27 (1928—29) 14 ff.; 34—35 (1935—36) 3 ff.; 38—39 (1939—40) 7 ff.; 36—37 (1937—38) 3 ff.; Ders., *Blätter für Münzfreunde* 58, 1923, 9 ff., 314 ff., 351 ff.

⁷ Der Umstand, daß die Funde als Einzelstücke zusammengetragen wurden, bringt mit sich, daß sie als solche nicht nach der ganzen umfangreich bestehenden Literatur abgehandelt werden. Es wird vielmehr auf zusammenfassende Werke verwiesen, in denen die weiteren Literaturangaben zu finden sind.

⁸ Bisher erschienen: R. Košćević, *Antičke fibule s područja Siska*. Zagreb 1980; Z. Gregl, Rimski medicinski instrumenti iz Hrvatske I. *Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu*, 3. Serie, no. 15, 1982, 175 ff.; Ders., Die Sonde mit »Caranti« — Inschrift aus Siscia. *Arch. Korrb.* 13/2, 1983, 241 ff.

⁹ W. Jobst, *Die römischen Fibeln aus Lauriacum*. Forschungen in Lauriacum 10, 1975, 91—106; R. Košćević, *Fibule* 1980, 34 f. (s. Anm. 8); E. Patek, *Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen in Pannonien*. Dissertationes Pannonicae, Ser. 2, No. 19, 1942, 146 ff.; I. Kovrig, *Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien*. Dissertationes Pannonicae, Ser. 2, No. 4, 1937, 125 ff.

¹⁰ R. Košćević, *Fibule* 1980, 20 ff. (s. Anm. 8); W. Jobst, *Lauriacum* 10, 1975, 30 ff. (s. Anm. 9).

¹¹ R. Košćević, *Fibule* 1980, 21 ff. (s. Anm. 8); W. Jobst, *Lauriacum* 10, 1975, 77 ff. (s. Anm. 9); J. Szydlowski, Die eingliedigen Fibeln mit umgeschlagenem Fuß in Österreich im Rahmen ihres Vorkommens in Mitteleuropa. *Arch. Austruica* 63, 1979, 21 ff.

¹² W. Jobst, *Lauriacum* 10, 1975, 27 ff. (s. Anm. 9).

¹³ M. Sagadin, Antične pasne spone in garniture v Sloveniji, *Arheološki vestnik* 30, 1979, 294 ff., Taf. 5—7.

¹⁴ W. Jobst, *Lauriacum* 10, 1975, 125 ff. (s. Anm. 9).

¹⁵ N. Walke, *Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum*. Limesforschun-

gen 3, 1965, 57 ff.; G. Ulbert, *Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghefe*. Limesforschungen 1, 1959, Taf. 24; J. Como, Das Grab eines römischen Arztes in Bingen. *Germania* 9, 1925, 152 ff.

¹⁶ A. Dular, Rimske koščene igle iz Slovenije. *Arheološki vestnik* 30, 1979, 278 ff., Taf. 3.

¹⁷ K. Mihovilić, Prstenje i naušnice rimskog doba Slovenije. *Arheološki vestnik* 30, 1979, 223 ff., Taf. 3; A. Böhme, Schmuck der römischen Frau. *Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands* 11, 1974, 8 ff.

¹⁸ V. Bertoneclic-Kučar, Nakit iz stekla in jantarja. *Arheološki vestnik* 30, 1979, 254 ff., Taf. 5.

¹⁹ K. Mihovilić, 1979, 223 ff., Taf. 1. (s. Anm. 17).

²⁰ Dies., 1979, 223 ff., Taf. 1.

²¹ V. Bertoneclic-Kučar, a. a. O., Taf. 5. (s. Anm. 18); A. Böhme, a. a. O., 11 ff., Abb. 8.

²² N. Walke, *Straubing* 1965, 54 f., Taf. 102 unten (s. Anm. 15).

²³ K. Roth-Rubi, Zur Typologie römischer Griffspiegel. *Bull. Mus. Roy. Bruxelles* Ser. 6, 46, 1974, 31 ff.

²⁴ N. Walke, *Straubing* 1965, Taf. 112. (s. Anm. 15); Gaerte, *RE* 3 A, 2533.

²⁵ M. Sagadin, 1979, 294 ff., Taf. 11. (s. Anm. 13); E. Keller, *Die spätromischen Grabfunde in Südbayern* 8, 1971, 60 ff.

²⁶ E. Keller, a. a. O., 67 ff.

²⁷ G. Ulbert, *Das frühromische Kastell Rheingönheim*. Limesforschungen 9, 1969, Taf. 32, 5.

²⁸ H. Jacobi, Der keltische Schlüssel und der Schlüssel der Penelope, ein Beitrag zur Geschichte des antiken Verschlusses. *Schuhmacher-Festschrift* (1930) 213 ff.

²⁹ E. Walde, Eine römische Waage und einige Gewichte aus Tirol und dem Trentino. *Veröffentl. des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum* 60, 1980, 199 ff.; P. Petru, Das römische Büstengewicht der Schnellwaage aus Vranje bei Sevnica. *Schild von Steier (Festschrift Modrijan)* 15/16, 1978—79, 171 ff.; O. Paret, Von römischen Schnellwaagen und Gewichten. *Saalburg Jahrbuch* 9, 1939, 73 ff.

³⁰ G. Jacobi, *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching*. Ausgrabungen von Manching 5, 1974.

³¹ Die Tatsache, daß Fußangeln trotz der Kostspieligkeit des Materials auch aus Bronze hergestellt wurden, ist sonderbar und wäre zu untersuchen.

DROBNE RIMSKE NAJDBE IZ SISCIE

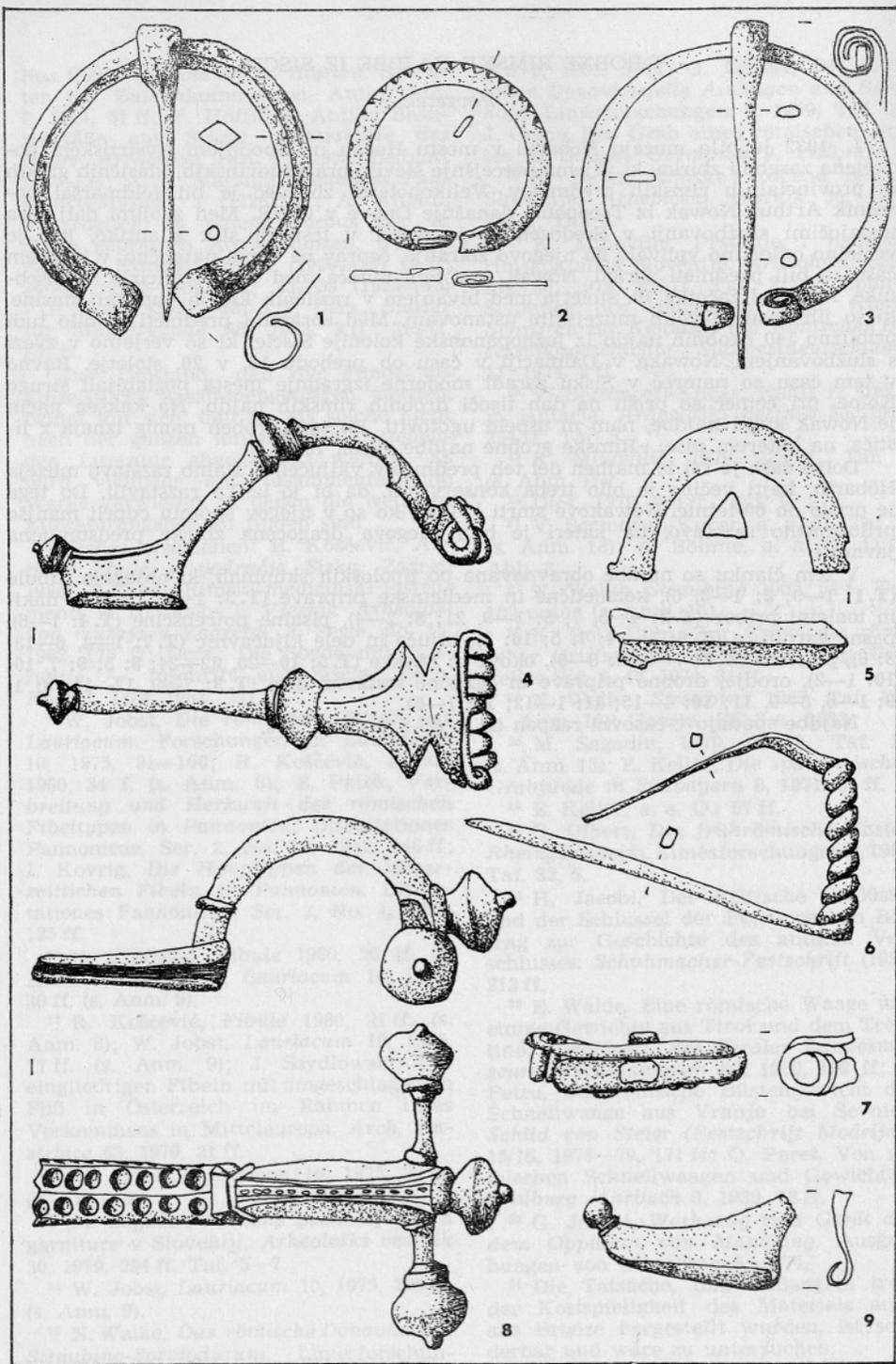
Povzetek

L. 1932 je bila muzeju Höbarth v mestu Hornu na Spodnjem Avstrijskem podarjena zasebna zbirka, ki zajema precejšnje število prazgodovinskih, klasičnih grških in provincialnih rimskih predmetov. Velikopotezni zbiralec je bil feldmaršal poročnik Arthur Nowak iz Troppaua, današnje Opave v ČSSR. Med svojimi dalj časa trajajočimi službovanji v Sredozemlju je prišel v tesnejši stik z antiko, kar je verjetno odločilno vplivalo na njegovo zbiranje, čeprav ne vemo natančno, v katerem času so bili predmeti zbrani. Nowak se s tem uvršča med visoke oficirje in zasebnike, ki so od začetka 19. stoletja med bivanjem v različnih krajih kupovali starine, ki so jih kasneje volili muzejskim ustanovam. Med zbranimi predmeti je bilo tudi približno 140 drobnih najdb iz južnopanonske kolonije Siscie, ki so verjetno v zvezi s službovanjem Nowaka v Dalmaciji v času ob prehodu 19. v 20. stoletje. Ravno v tem času so namreč v Sisku zaradi moderne izgradnje mesta poglobljali strugo Kolpe, pri čemer so prišli na dan tisoči drobnih rimskih najdb. Na kakšen način je Nowak kupil najdbe, nam ni uspelo ugotoviti. En sam droben namig izhaja z lističa, na katerem piše: »Rimske grobne najdbe, Sisak 1893«.

Dolgo časa je bil le majhen del teh predmetov vključen v stalno razstavo muzeja Höbarth, kajti večino je bilo treba konservirati, da bi jo lahko razstavili. Do tega je prišlo ob 60-letnici Nowakove smrti l. 1982, ko so v njegov spomin odprli manjšo priložnostno razstavo, na kateri je bila njegova dragocena zbirka predstavljena javnosti.

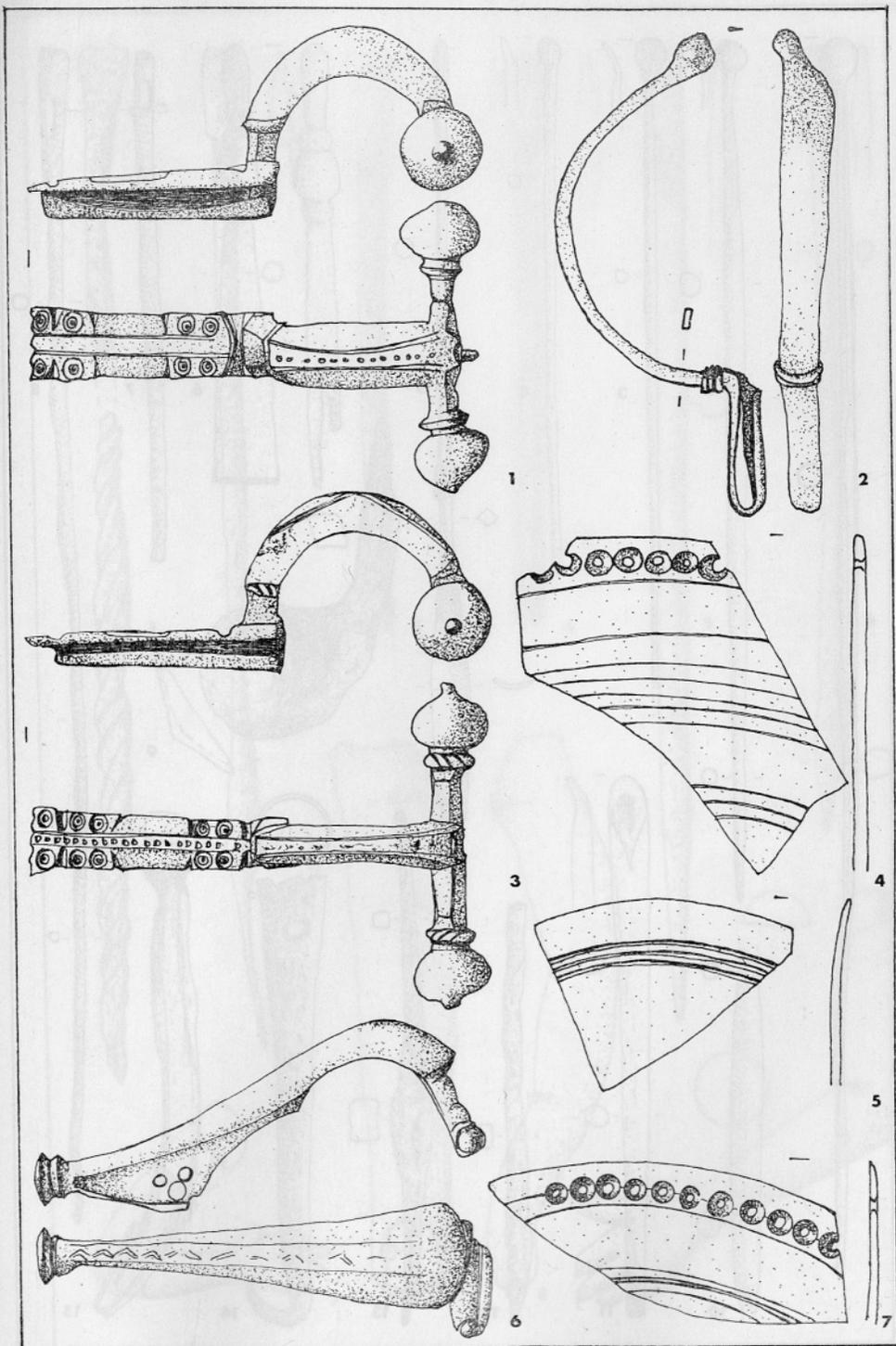
V tem članku so najdbe obravnavane po tipoloških skupinah, ki obsegajo: fibule (T. 1: 1—9; 2: 1—3, 6), kozmetične in medicinske priprave (T. 3: 1—6, 10—11), nakit in toaletni pribor (T. 2: 4—5, 7; 5: 1—9, 21; 8: 2—4), pisalne potrebščine (T. 4: 1—6), pasne garniture (T. 6: 1—14; 7: 5; 10: 3), ključe in dele ključavnic (T. 7: 1—4, 6—13; 8: 6), plastiko (T. 4: 7—9; 8: 8—9), okove in obeske (T. 5: 10—20, 22—24; 8: 5; 9: 7, 10; 10: 1—2), orodje, drobne priprave in različne sestavne dele (T. 3: 7—9, 12—15; 8: 1; 9: 1—6, 8—9, 11; 10: 4—15; 11: 1—12; 12: 1—5).

Najdbe spadajo v časovni razpon od 1. do 5. stoletja n. š.



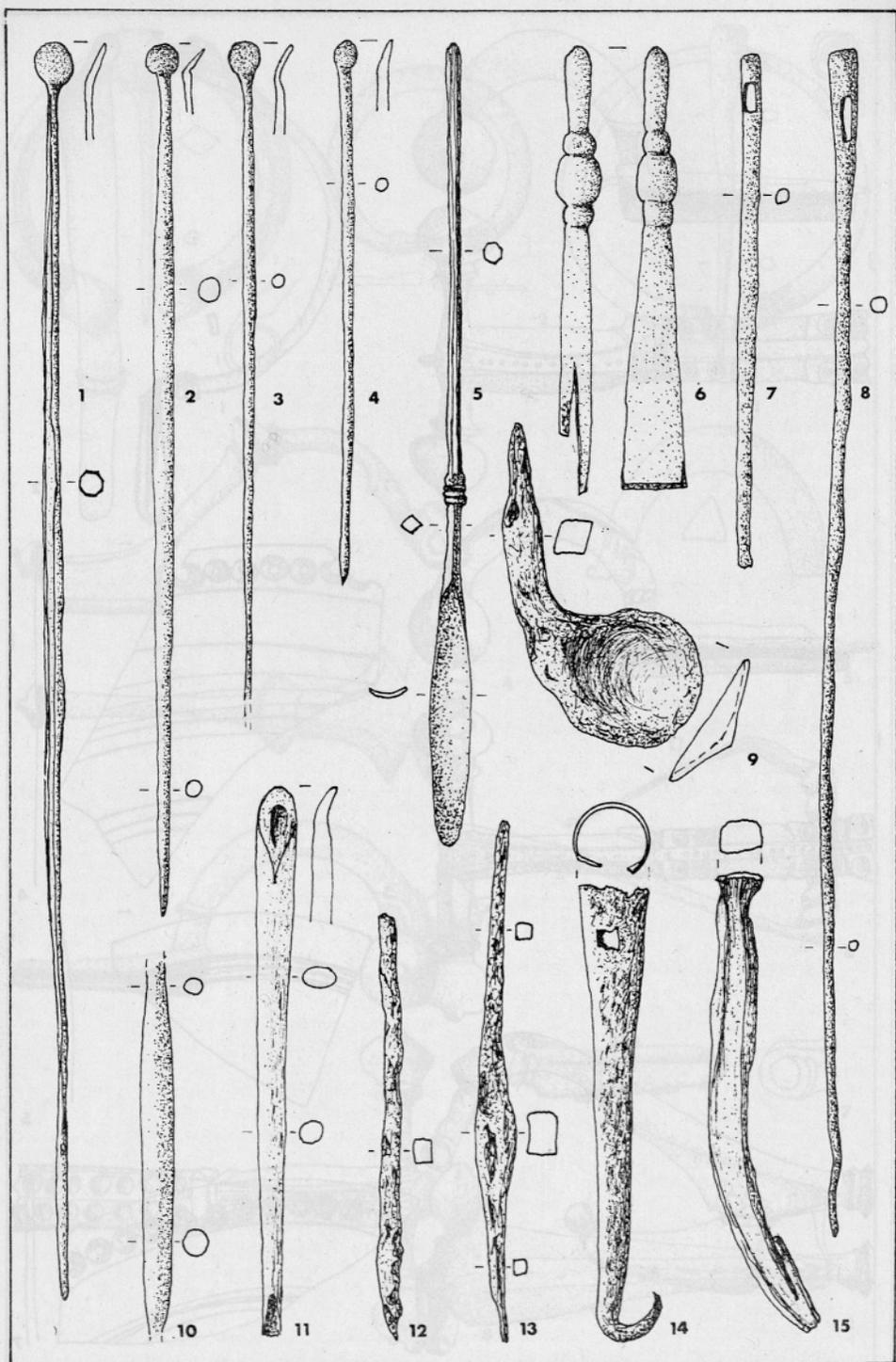
Taf. 1: Siscia. 1 Eisen. 2—9 Bronze. M 1 : 1.

T. 1: Siscia. 1 železo. 2—9 bron. M 1 : 1.

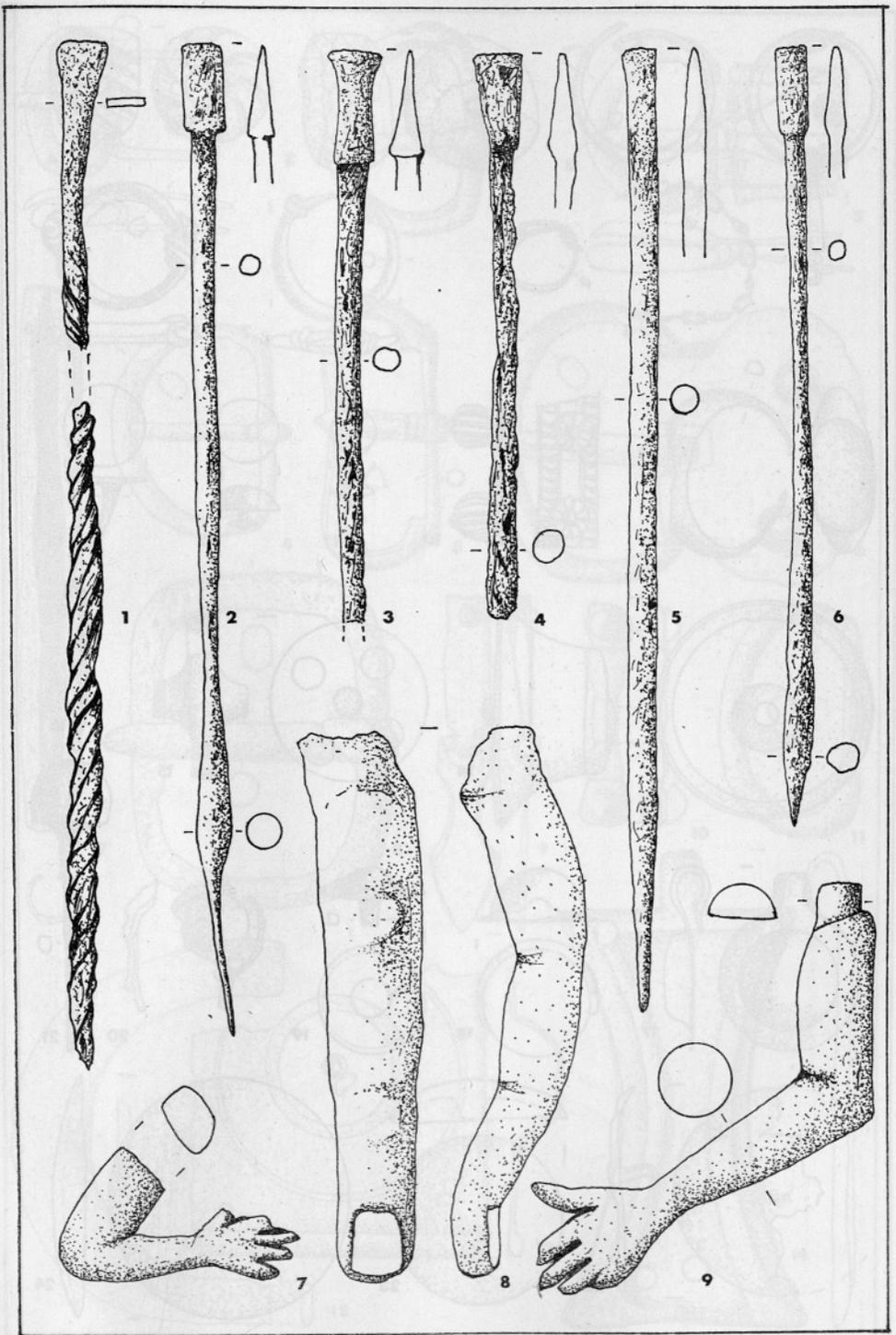


Taf. 2: Siscia. 1—7 Bronze. M 1 : 1.

T. 2: Siscia. 1—7 bron. M 1 : 1.

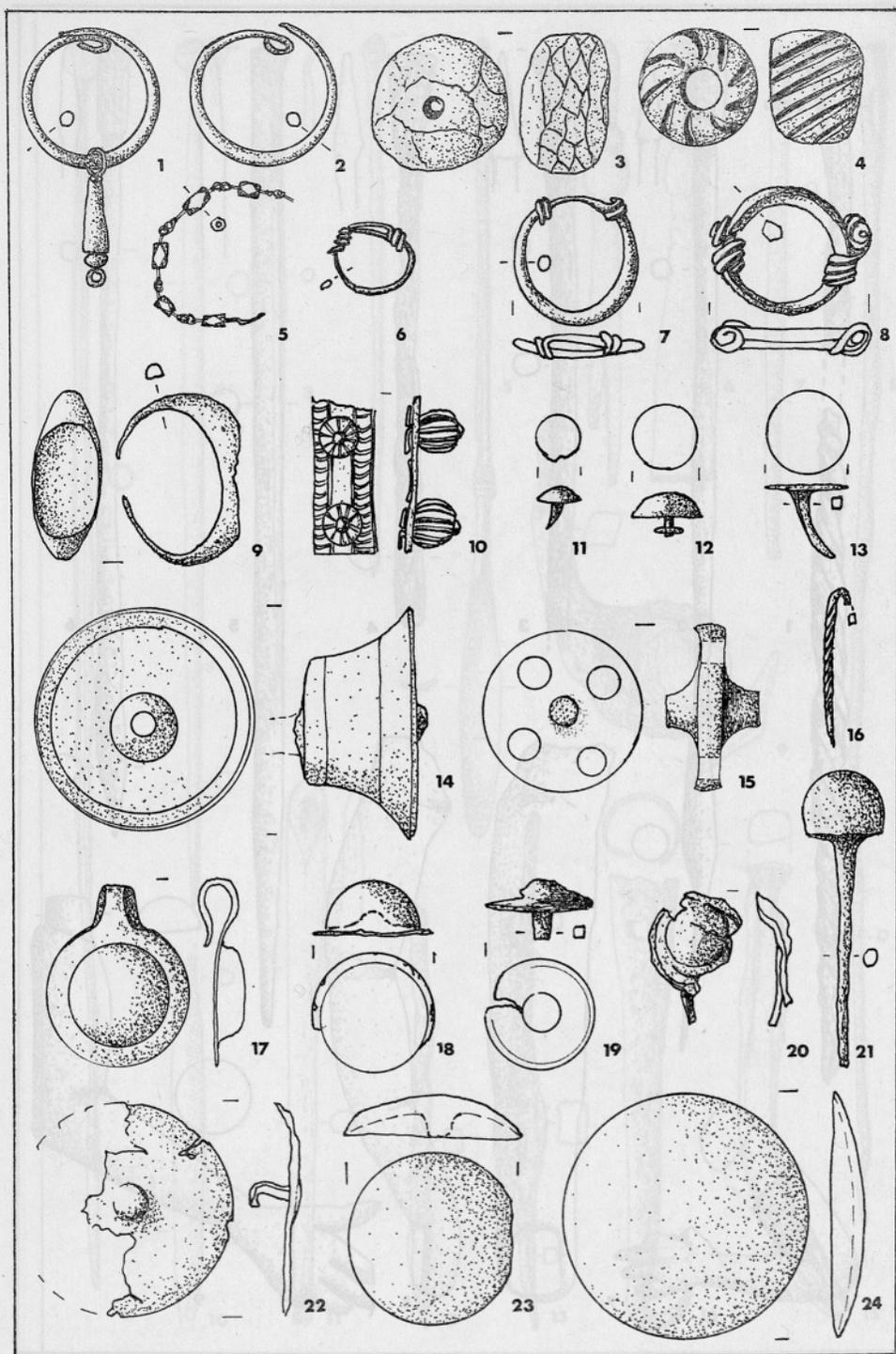


Taf. 3: Siscia. 1—8, 15 Bronze. 9, 12—14 Eisen. 10—11 Bein. M 1 : 1.
 T. 3: Siscia. 1—8, 15 bron. 9, 12—14 železo. 10—11 kost. M 1 : 1.



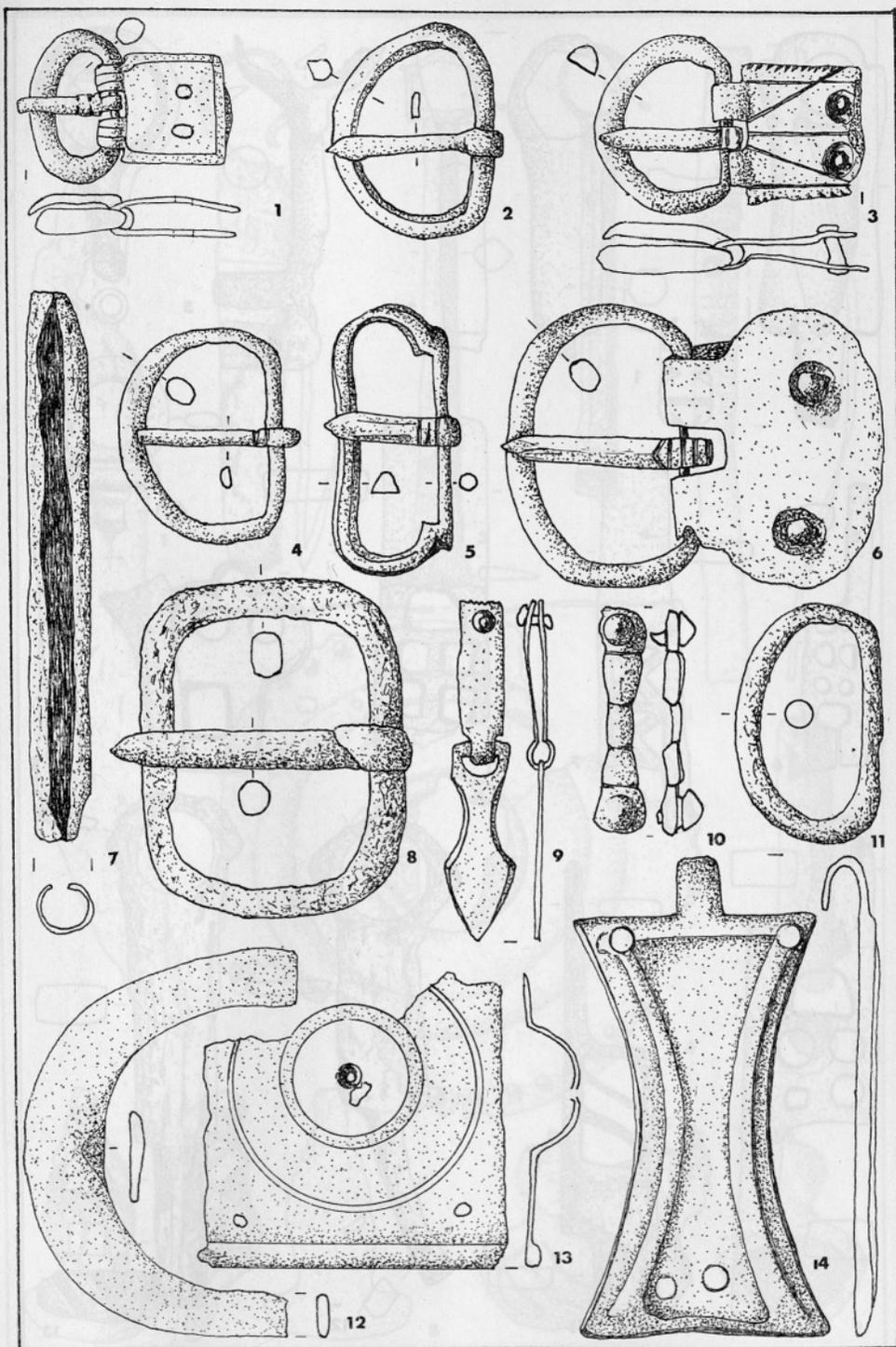
Taf. 4: Siscia. 1—6 Eisen. 7—9 Bronze. M 1 : 1.

T. 4: Siscia. 1—6 železo. 7—9 bron. M 1 : 1.



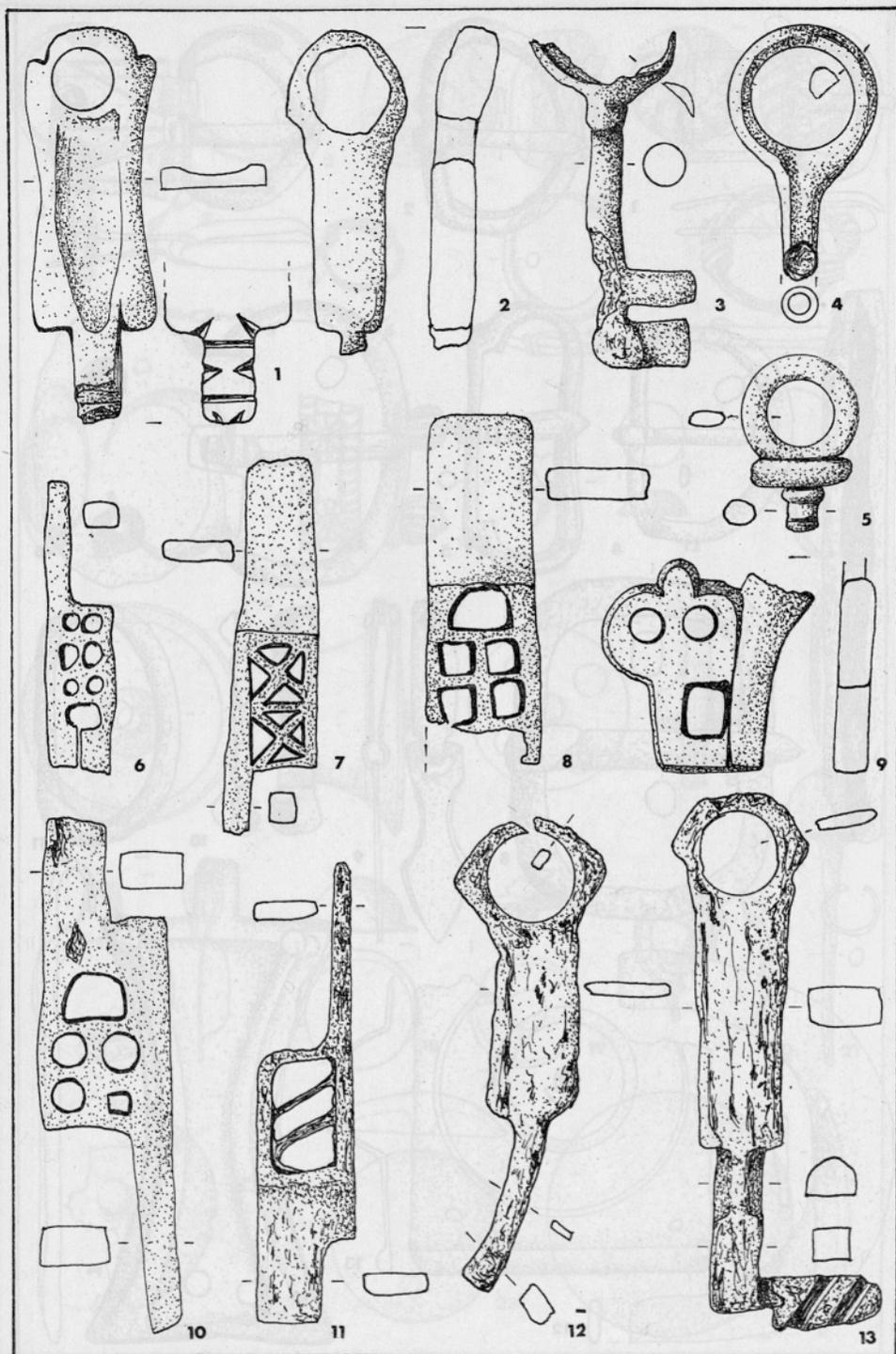
Taf. 5: Siscia. 1, 2, 6, 7, 10—14, 16—24 Bronze. 9, 15 Eisen. 3 Bernstein.
4—5 Glas. 8 Blei. M 1 : 1.

T. 5: Siscia. 1, 2, 6, 7, 10—14, 16—24 bron. 9, 15 železo. 3 jantár. 4—5 steklo. 8 svinec.
M 1 : 1.



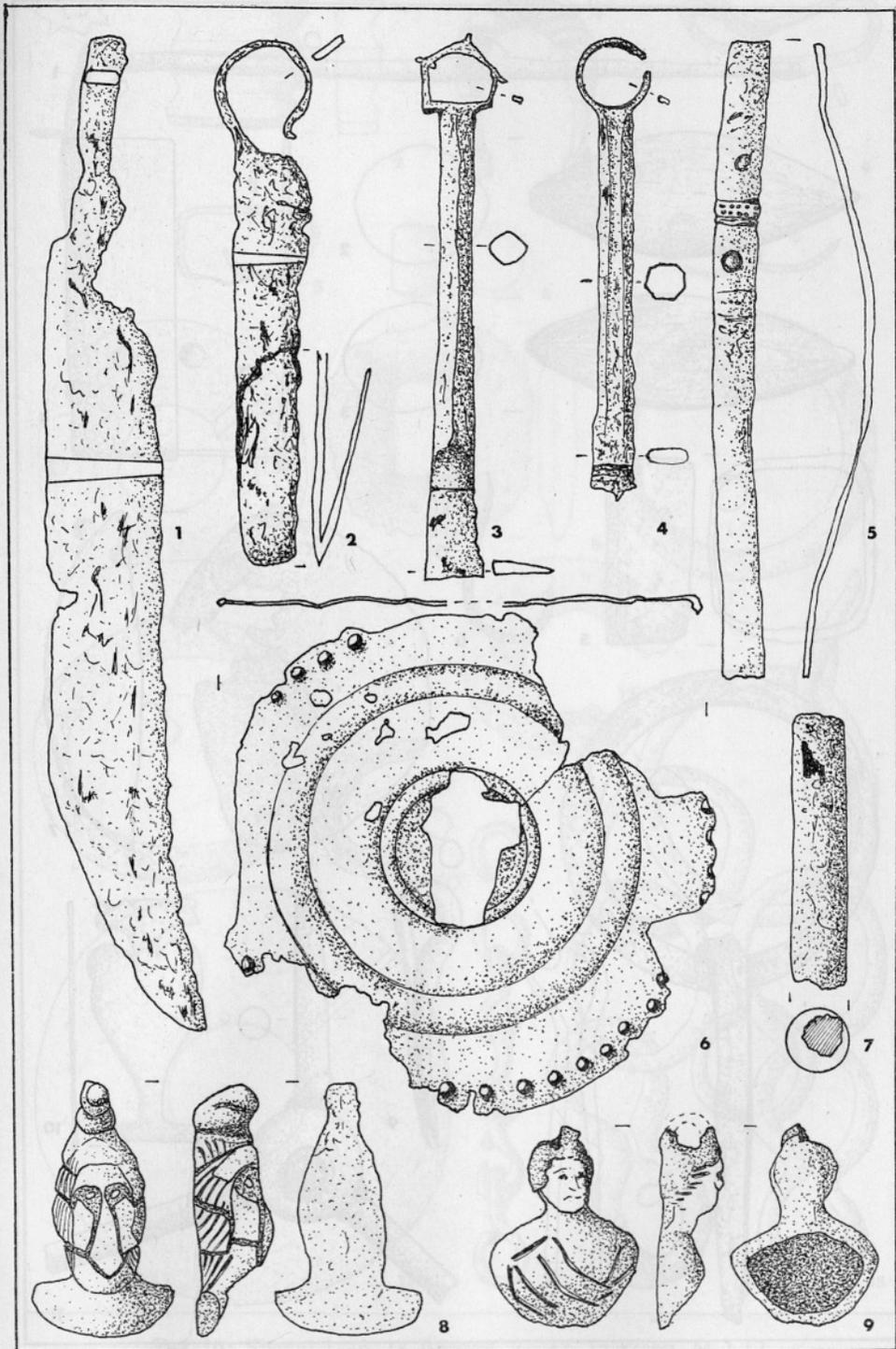
Taf. 6: Siscia. 1—6, 9, 10, 12—14 Bronze. 7—8, 11 Eisen. M 1 : 1.

T. 6: Siscia. 1—6, 9, 10, 12—14 bron. 7—8, 11 železo. M 1 : 1.



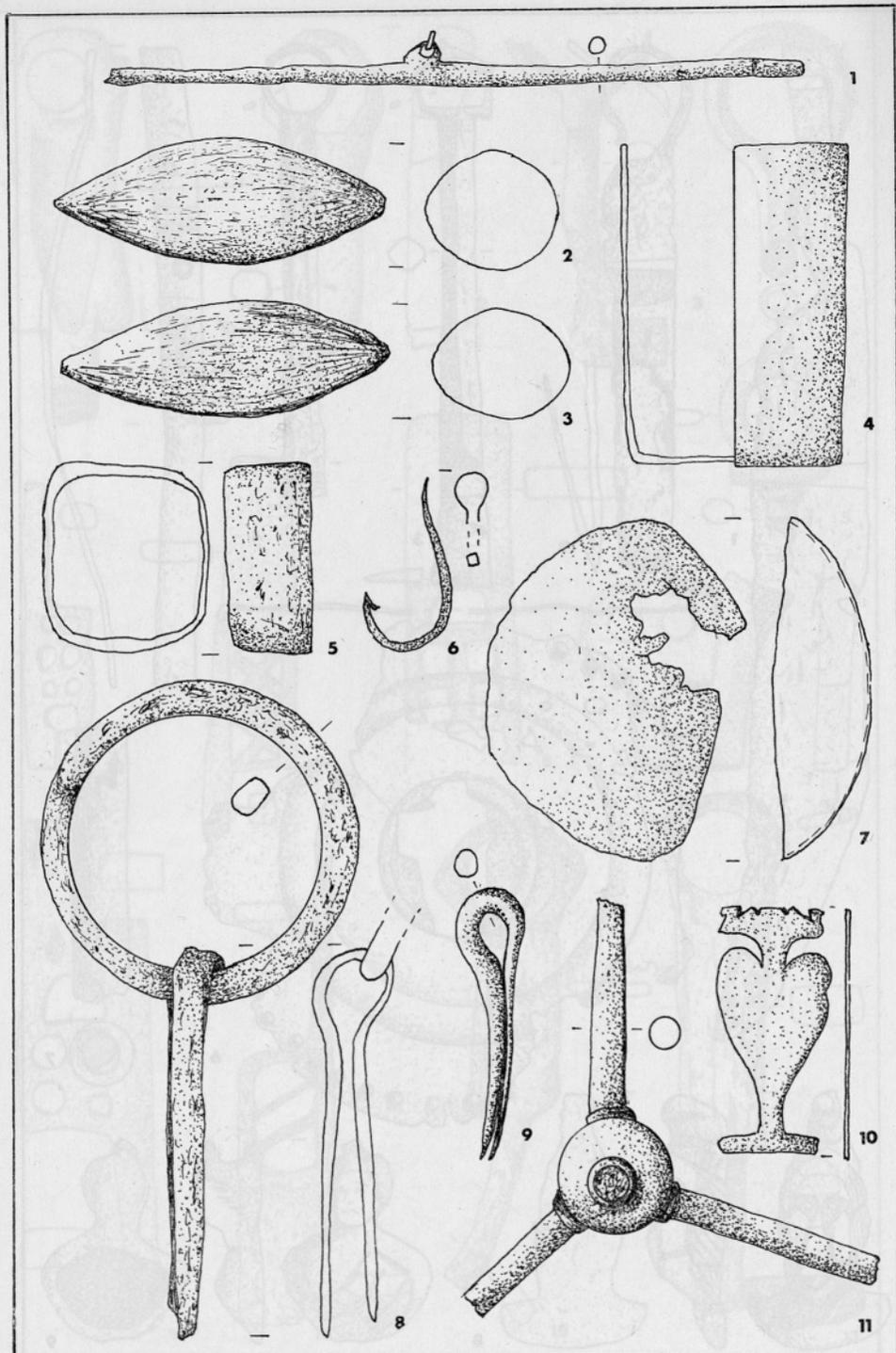
Taf. 7: Siscia, 1—10 Bronze. 11—13 Eisen. M 1 : 1.

T. 7: Siscia. 1—10 bron. 11—13 železo. M 1 : 1.



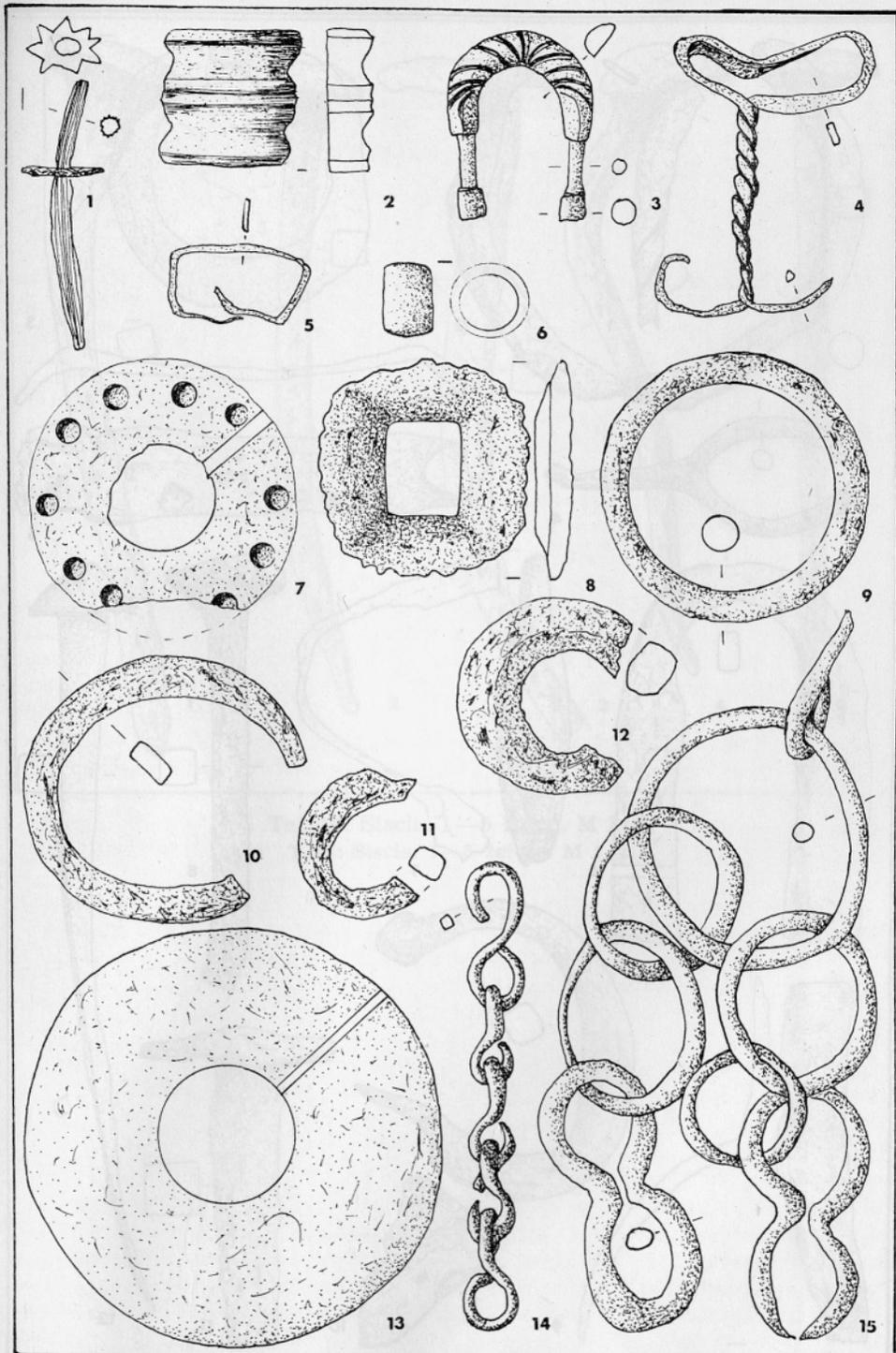
Taf. 8: Siscia. 1—4 Eisen. 5—9 Bronze. M 1 : 1.

T. 8: Siscia. 1—4 železo. 5—9 bron. M 1 : 1.



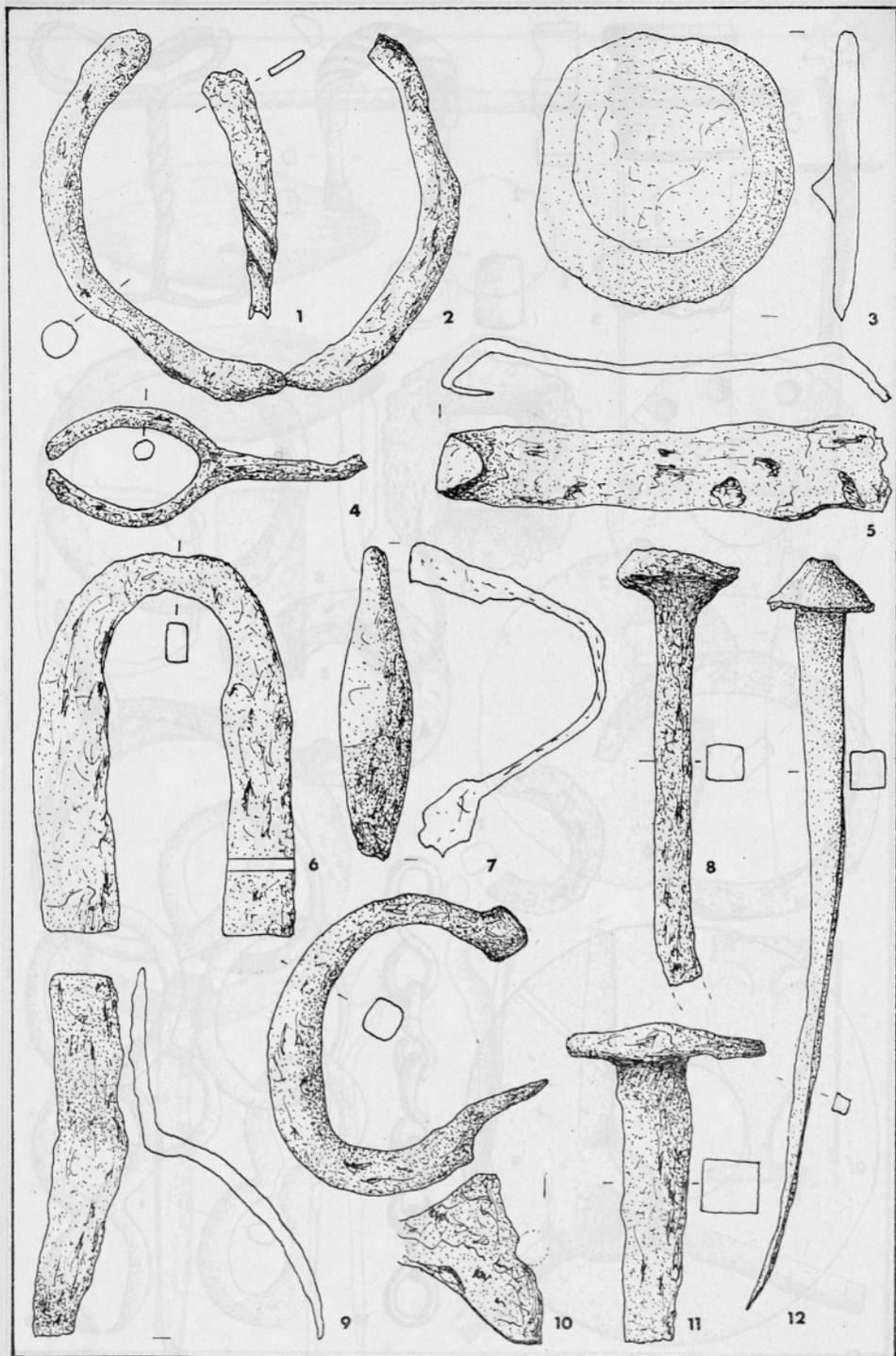
Taf. 9: Siscia. 1, 4, 6, 7, 10, 11 Bronze. 5, 8—9 Eisen. 2—3 Blei. M 1 : 1.

T. 9: Siscia. 1, 4, 6, 7, 10, 11 bron. 5, 8—9 železo. 2—3 svinec. M 1 : 1.



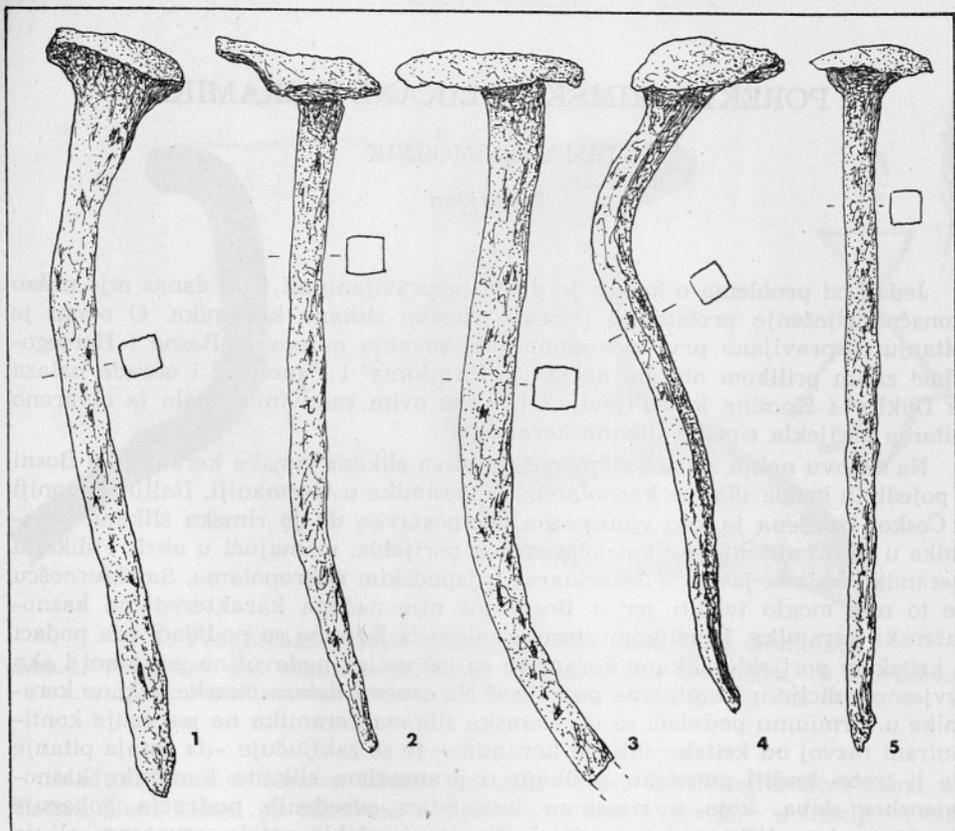
Taf. 10: Siscia. 1—6, 14 Bronze. 7—13, 15 Eisen. M 1 : 1.

T. 10: Siscia. 1—6, 14 bron. 7—13, 15 železo. M 1 : 1.



Taf. 11: Siscia. 1, 3, 7, 12 Bronze, 2, 4—6, 8, 9—11 Eisen. M 1 : 1.

T. 11: Siscia. 1, 3, 7, 12 bron. 2, 4—6, 8, 9—11 železo. M 1 : 1.



Taf. 12: Siscia. 1—5 Eisen. M 1 : 1.

T. 12: Siscia. 1—5 železo. M 1 : 1.